

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK "http://www.monetative.ch"}

1.August-Rede an der Landsgemeinde Zürich

1.August 2011

Alle reden darüber, wir tun es: mehr Demokratie! ({ HYPERLINK "http://www.landsgemeinde-zuerich.ch" })

Die einmalige Gelegenheit, ambitionierte, lang erträumte, wenn nicht gar utopische, gleichwohl notwendige Initiativvorschläge vors Volk zu bringen! – Und niemand ist nicht stimmberechtigt.

1. Teil der Landsgemeinde Zürich:

Gemäss Vorgabe darf während einer Minute das Anliegen kurz vorgestellt werden:

Initiativ-Vorschlag Nr.16: { HYPERLINK "http://www.landsgemeinde-zuerich.ch/2011/07/13/vorschlag16" }

Reform des Geldes - für eine stabile und nachhaltige Wirtschaft

Grüezi & Hallo miteneand,

Ich heisse Daniel Meier und bin Vorstandsmitglied des **überparteilichen** Vereins monetäre Modernisierung kurz MoMo, welcher die Pressemitteilung der vergangen **Fachtagung** herausgab, auf welcher die hier eingereichte Initiative beruht, welche verdankenswerterweise von **Lukas Peter** eingereicht wurde.

Spekulationsblasen, Bankenkrise und überschuldete Staaten, aber auch der **zerstörerische Zwang nach Wirtschaftswachstum** sind tagtäglich in den Medien omnipräsent. Ein aktuelles Thema.

Geld regiert die Welt – ABER wer regiert das Geld?

Wir alle benutzen Geld, aber die Funktionsweise des Geldsystems ist nur wenigen bekannt. So sind z.Bsp. viele Menschen der Überzeugung, dass ausschliesslich die Nationalbank neues Geld in Umlauf bringe, obwohl über 85% von privaten „Herstellern“ kommt. Und genau diese Gelder verstärken die Wirtschaftszyklen und fliessen grösstenteils in die Finanz-Casino's.

Es braucht eine historisch längst überfällige **Stärkung der Nationalbank**, weil im Moment fehlen ihr die **geeigneten Werkzeuge**. Das Geldwesen muss demokratisiert werden und wieder in den Dienst der Gesellschaft gestellt werden...heute ist es umgekehrt....Die Gesellschaft dient heute mehr und mehr dem Kapital. Die Finanzmärkte untergraben die demokratische Selbstbestimmung.

Es braucht eine Geldreform für eine stabile und nachhaltige Wirtschaft.

Wir haben die **demokratischen Mittel** genau das zu fordern.(z.Bsp. hier und heute! oder bei der konkret geplanten Volksinitiative). Die Demokratie muss sich gegen die Macht des Kapitals durchzusetzen.

Unterstützen Sie uns dabei und erfahren Sie in der **Diskussionsrunde/Debatte** mehr darüber.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

.....

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK "http://www.monetative.ch"}

2. Teil der Landsgemeinde

Gemäss Vorgabe darf nun 5 Minuten das Anliegen weiter ausgeführt werden:

Wo liegt den das Problem des heutigen Systems

Eine der zentralen Ursachen für die heutige Problematik ist die **private Geldschöpfung** der Banken.

Die Geschäftsbanken haben heute ein grosses **Privileg**...allerdings zu Lasten der Allgemeinheit. Sie dürfen selber Geld schöpfen, also herzustellen – so genanntes Buchgeld, welches auf unser aller Bankkonten existiert...und nur dort.

Die Banken vergeben nämlich ihre Kredite nicht aufgrund von **Spargelder**, dass die Kunden bei ihnen deponiert haben, sondern können selber Buchgeld kreieren und dieses sogar **gegen Zinsen** verleihen. Aktuell ziehen die Banken aus 85% der Geldmenge diesen **illegitimen/ungerechtfertigten Zins-Extragewinn**. Auch fliesst solches privat geschöpftes Geld vermehrt in spekulative Finanzprodukte.

Kommt es dann zu einer **Spekulationsblase bzw. Bankenkrise**, muss der Staat mit enormen Geldsummen einspringen, um den Total-Crash zu verhindern.

In der gegenwärtigen Situation werden also die **Vorteile und Erträge** aus der Geldschöpfung weitgehend privatisiert, während die **Risiken und Lasten** auf die Allgemeinheit abgewälzt werden. Wir müssen dann den Gürtel enger schnallen.

Das bestehende Geldsystem ist **ungerecht** und eine permanente Bedrohung für die Stabilität von Wirtschaft und Gesellschaft. Auch unsere Demokratie ist z.Bsp. durch die „**Too-big-to-fail**“ - Problematik erpressbar.

Was gibt es für Lösungen?

Bisher ist meist nur **Symptombekämpfung** betrieben worden (z.Bsp. neue Kontrollen und zusätzliche Vorschriften oder das Schnüren von Rettungspaketen...und das seit Monaten und Jahren). Jetzt muss das Problem an der Wurzel angepackt werden und die Geldschöpfung wieder zur „**Sache des Bundes**“ werden, so wie es eigentlich die Bundesverfassung vorschreibt.

Das Privileg der Geschäftsbanken, selber Geld zu kreieren, ist nämlich nur aufgrund einer historisch gewachsenen **Gesetzeslücke** möglich: Der Artikel 99 der Bundesverfassung weist dem Bund das alleinige Recht der Geldschöpfung zu, aber wörtlich erwähnt sind nur **Münzen und Banknoten**. Dieses alte Bargeld-System-Denken ist durch die technische Entwicklung des elektronischen Bankenwesens jedoch längst überholt worden. Auf Verfassungsebene muss deshalb das Geldmonopol des Bundes auch auf die elektronisch geschaffenen Buchgelder (85% der Geldmenge) ausgedehnt werden.

Dadurch würde mit dem unbaren elektronischen Buchgeld das Gleiche passieren, wie vor hundert Jahren mit den damals vorwiegend privat ausgegebenen (gedruckten) Banknoten. Damals sind diese „**privaten**“ **Banknoten** durch die offiziellen Noten der zu diesem Zweck gegründeten Nationalbank **ersetzt** worden.

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK "http://www.monetative.ch"}

Die Geldschöpfung/Geldmengensteuerung den privaten Banken zu überlassen, hat also auch damals bereits **versagt**. Die Banken sind durch **Eigeninteressen und Profitorientierung** gesteuert und in keiner Weise **gesamtwirtschaftlichen**, geschweige denn **gesellschaftlichen Zielen** verpflichtet, wie es die ja heute schon Nationalbank ist.

Im Vollgeldsystem steuert die Monetative die Geldmenge. Die Monetative ist eine unabhängige und weder Politik noch Wirtschaft verpflichtete neue 4.Staatsgewalt, vergleichbar mit Judikative, Legislative und Exekutive.

Die Bereitstellung der nötigen Gesamtgeldmenge wird eine **öffentliche Aufgabe**. Eine Art **Service Public** wie wir es von der **Wasser- und Energieversorgung** kennen.

Eine weitere Folge wäre, dass dem Bund beträchtliche **Mehr-Einnahmen** (und zwar in Milliardenhöhe) aus der Geldschöpfung zufallen würden, die nun den **Bürgern zugute** kämen und nicht mehr **einzelnen Privaten** (z.Bsp. als Boni).

Neues Geld würde **zukünftig schulden- und zinsfrei Inumlauf** gebracht und zwar durch Auszahlung an **öffentliche Haushalte oder private Haushalte** (z.Bsp. als Bürgerdividende). Das ermöglicht Steuersenkungen und die **Staatsschulden** könnten innert weniger Jahre abgebaut werden.

So wird eine nachhaltige, stabile und demokratisierte Wirtschaft möglich!

Wir haben die **demokratischen Mittel**, genau das zu fordern. (z.Bsp. hier und heute! Oder mit der konkret geplanten Volksinitiative) **Unterstützen** Sie uns dabei

Besten Dank für die Aufmerksamkeit

Gerne eröffne ich vorab für Klärungsfragen bevor die Diskussionsrunde startet.

Übrigens, der Verein hofft auf eine breite Mitgliedschaft und Unterstützung. Die nächsten öffentlichen Info-Veranstaltung finden am 18.August (im „Karl dem Grossen“) und 2.September (MoMo-Treff in der Kramerstiftung) jeweils hier in Zürich statt. Infos unter {HYPERLINK "http://www.monetative.ch" }

Merci für euer aller Stimmen. Dies ist ein lokalpolitisches Zeichen des Bankenplatzes Zürich. Die Sache bekommt so in der Öffentlichkeit mehr Gehör, damit es zu einer Schweizer Volksinitiative anwächst.

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK "http://www.monetative.ch"}

3. Teil der Landsgemeinde Zürich:

Gemäss Vorgabe stehen nun 15 Minuten zur Diskussion bzw. Gegenrede zur Verfügung

Es gab keine Gegenrede nur eine unterstützende Wortmeldung. Dennoch hier einige Formulierungen für allfällige Grundsatzfragen bzw. „Vorwürfe“:

Mögliche Fragen/Antworten:

Das ist eine Verstaatlichung der Banken

Die Banken bleiben privat und übernehmen weiterhin Kontoführung, Zahlungsverkehr, Spargelder und Kreditvergabe. Geschäftsbanken können an den Finanzmärkten im gesetzlichen Rahmen weiterhin frei agieren. Sie können lediglich kein Giralgeld mehr schöpfen, sondern müssen mit Vollgeld operieren, das sie selbst am Finanzmarkt erwirtschaften oder von Kunden aufnehmen. Sie können nicht mehr mehr verleihen als sie selbst haben...

Wichtig: Wir sprechen von der Geldschöpfung/Geldmengensteuerung und nicht von der Kreditvergabe also dem Verleih bzw. Vermitteln von Geld zwecks Vorfinanzierung. Es geht um die Bereitstellung der für die Realwirtschaft erforderlichen Gesamtgeldmenge, die Verteilung übernehmen weiterhin die Banken.

Gibt es bereits einen konkreten Verfassungsentwurf

Der Verein Monetäre Modernisierung (MoMo) hat mit Professoren der Bereiche Staatsrecht, Wirtschaftsethik, Ökonomie und Soziologie eine konkrete Formulierung erarbeiteten. Der Verein erachtet jedoch diesen Verfassungsentwurf als provisorisch und möchte ihn erst im Anschluss an eine (öffentliche) Debatte (innerhalb von Parteien, NGO's, Verbänden, usw.) in seine endgültige Form bringen. Die Initiatoren streben einen möglichst breiten Konsens über die monetäre Modernisierung an, um dann erfolgreich eine Volksinitiative lancieren zu können.

Wie funktioniert die (elektronische) Geldschöpfung durch die Banken

Die Geldschöpfung erfolgt durch Kreditvergabe. Bei jeder Vergabe von Kredit entsteht neues kaufkräftiges Geld.

Beispiele:

1). Braucht ein jemand eine Hypothek von 1 Million zur Erstellung von Wohneigentum und klopft mit diesem Anliegen bei einer Bank an, prüft die Bank seriös seine finanziellen Möglichkeiten (Bonität/Kreditwürdigkeit). Spricht nichts dagegen wird dem Kunden 1 Million auf seinem elektronischen Konto gutgeschrieben und damit kann er seine Verpflichtungen/Rechnungen bezahlen (Handwerker, Architekt, usw.)...dazu braucht die Bank jedoch keine Spargelder anderer Bankkunden! Die Bank kann dieses Buchgeld selbst kreieren, weil sie gleichzeitig das (vertragliche) Versprechen des Kreditnehmers auf Rückzahlung innerhalb ihrer Bilanz gleich selbst als Aktiva einträgt, also als Einlage. Die Bank muss gemäss Gesetz einzig eine Mindestreserve von 2.5% an Nationalbankengeld (gemäss Schweizer Bankenverordnung) vorweisen...in der Realität sogar allermeist im Nachhinein!

Der gleiche Ablauf geschieht auch bei der Finanzierung von spekulativen Geschäften, usw.

2). Heute siehts nämlich so aus: Wer bei einer privaten Geschäftsbank einen Kredit in der Höhe von beispielsweise einer halben Million Franken aufnimmt, erhält den Betrag nicht in bar, sondern elektronisch auf sein Konto überwiesen. Auf einem andern Sparkonto abgebucht wird dieses Geld nicht (sozusagen als Ausgleich). Vielmehr wird so «Buchgeld» von der Bank neu geschaffen, die Bankenbilanz vergrössert.

3). Spricht die Bank einen Hypothekar- oder Firmenkredit, wird er dem Hausbesitzer oder dem Unternehmer auf seinem Konto gutgeschrieben – ohne dass das Institut auf Ersparnisse anderer Kunden zurückgreifen muss. Mit jedem vergebenen Kredit erhöht sich also die Geldmenge.

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK "http://www.monetative.ch"}

Weitere Infos zur Geldschöpfung:

Nach einer Vollgeldreform könnten nur so viele Kredite vergeben, wie die Banken an Nationalbankengeld haben. Sie könnten nicht mehr per Tastendruck am Computer neues Geld erfinden, sondern müssten mit Vollgeld operieren, das sie selbst am Finanzmarkt erwirtschaften, von anderen Banken ausleihen oder von den sparenden Kunden akquirieren. Mit einer solchen Reform würden Finanzblasen und Spekulationsexzesse vermindert.

Bitte beachten Sie die Erläuterungen auf der Homepage der Nationalbank : { HYPERLINK "http://www.snb.ch/d/welt/contact/pdf/bro_b_d.pdf" \o "blocked::http://www.snb.ch/d/welt/contact/pdf/bro_b_d.pdf" } (allgemeine SNB-Info: Wie Banken Geld schaffen ab S.18-23:)

Die Systematik und Problematik zeigt Prof. em. H.Ch. Binswanger in seinem Referat (11Seiten) auf: { HYPERLINK "http://www.monetative.ch/mai13/Handout-Referat_H.Ch.Binswanger_13.Mai%202011.pdf" }

Mein Favorit ist die vereinfachte „amüsante“ 15Minuten-youtube-Erklärung: { HYPERLINK "http://www.youtube.com/watch?v=9BrLrwbkQWQ&fmt=18" } (Punkt 7: Buchgeld / Punkt 8 Multiple Geldschöpfung)

Oder unter Wikipedia bei Buchgeld und/oder Giralgeldschöpfung nachschauen.

Das ist doch Utopie

Die angestrebte Reform des Geldsystems ist nicht neu, sondern geht auf Theorien von prominenten Ökonomen wie z.Bsp. Irving Fisher und John Maynard Keynes zurück. Prof. J. Huber hat die Ideen weiterentwickelt und auf die heutige Situation angepasst. Der Verein Monetäre Modernisierung (MoMo) hat nun mit Hilfe von Professoren der Bereiche Staatsrecht, Ökonomie sowie Soziologie und Wirtschaftsethik das Ganze an die Situation in der Schweiz angepasst und in einen konkreten Verfassungstext-Entwurf verpackt. Ähnliche Reformbewegungen sind aber auch in Deutschland, Grossbritannien und den USA bereits weit voran geschritten, aber dort gibt es nicht die demokratischen Mittel einer Landsgemeinde oder Volksinitiative.

Was ist mit der Regulierung (z.Bsp. Eigenmittel) dank dem Basel III - Abkommen

Eine gute monetäre Rahmenordnung ist viel sinnvoller als immer mehr Regulierung und Bürokratie, um eine ungenügende Rahmenordnung zu kompensieren. Es braucht ein Gewährleistungsmodell anstelle des heutigen Aufsichtsmodell, welches ganz offensichtlich versagt hat

Was steht hinter diesem Verein MoMo

Der Verein ist zu dem besonderen Zweck gegründet worden, im Sinn der Demokratie eine öffentliche Diskussion über das Geldsystem anzustossen und im Interesse aller Menschen an der Verbesserung der bestehenden monetären Rahmenordnung zu arbeiten. Das umfasst auch die Lancierung einer entsprechenden Volksinitiative zu einem späteren Zeitpunkt. Der Fahrplan dafür wird in nächster Zeit festgelegt. Der parteienübergreifende Verein hat auch einen Wissenschaftlichen Beirat.

Wer ist im Wissenschaftlichen Beirat

Der Verein verfügt über einen wissenschaftlichen Beirat, dem anerkannte Fachleute verschiedener Disziplinen wie Staatsrecht, Ökonomie, Wirtschaftsethik, Geschichte, Soziologie, Sozialpsychologie und Mathematik angehören. Die Mitglieder sind auf der Homepage publiziert.

Sind Alternativwährung/Tauschsystem im Vollgeldsystem möglich

In einer solchen Geldordnung können auch lokale Komplementärwährungen oder kooperative Verrechnungssysteme ihren Platz haben.

Was ist die Monetative

Regierung und Parlament können an die unabhängige Monetative keinerlei Ansprüche stellen. Die Schweizerische Nationalbank SNB soll zu einer sowohl von den Begehrlichkeiten der Wirtschaft als auch von jenen des Staates unabhängigen öffentlichen Institution werden: zur **Monetative**. In Analogie zur Unabhängigkeit der Judikative von der Legislative und Exekutive muss die Nationalbank unabhängig und

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK
"http://www.monetative.ch"}

nur Verfassung und Gesetzen sowie dem aktuellen Wissensstand und dem Gemeinwohl verpflichtet sein.
Das Geldwesen wird zu einer öffentlichen Infrastrukturleistung im Sinne eines Service Public.

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK "http://www.monetative.ch"}

Ungerechtfertigter Extragewinn der privaten Banken:

Ein zukünftig teuerungsneutraler Zuwachs der Geldmenge entspricht dem zu erwartenden Wachstum der Realwirtschaft. So entsprechen nach heutigen Massstäben 1 – 2 % Wirtschaftswachstum in der Schweiz einem Geldmengenwachstum (Seigniorage) von 2.5 – 5 Mrd. Franken. Damit lassen sich 1.8 –3.6 % der öffentlichen Gesamtausgaben der Schweiz bestreiten und man schafft Spielraum für Steuersenkungen. Der Staat muss für diesen Betrag keine Zinsen zahlen. Als weitere Möglichkeit könnte diese regelmässige Seigniorage auch als „Bürgerdividende“ ausbezahlt werden.

Weitere konkrete Zahlen betreffend Zins-Extragewinn

In der Schweiz handelte es sich bei den neu geschöpften Beträgen im Durchschnitt der Jahre 1999-2008 (bei starken Schwankungen) um 8.1 Mrd. Franken, d.h. ca. 7 % des öffentlichen Gesamthaushalts. Dieser Geldmengenwachstum ist ein grosser Betrag, der bisher für gesellschaftliche Aufgaben verloren ging, während die Banken einen satten Zins-Extragewinn aus ihrer Geldschöpfung einstreichen. (ca. 1/6 des Gesamtbankengewinns)

Wie soll ein Staatsschuldenabbau möglich sein

Bei der Kreditvergabe der Banken wird heute Geld geschaffen, das wieder verschwindet, wenn der Kredit zurückgezahlt wird. Durch Kredite, die noch vor der Umstellung vergeben, aber erst nach der Umstellung getilgt würden, entstünde Giralgeld, das nicht mehr verschwände, da ja alle Kredite nach der Umstellung in Vollgeld zurückgezahlt werden. Dieses Geld ist ab der Einführung des Vollgeldes ausserhalb der Bankenbilanz und muss daher gestaffelt an die Nationalbank weitergeleitet werden, sonst bekämen die Banken ein ungerechtfertigtes, milliardenschweres Geschenk. Wenn die Nationalbank dieses Geld an den Staatshaushalt weiterreicht, kann er es in Umlauf bringen, indem er Schritt für Schritt innert einiger Jahre die Staatsschulden abbaut. Auch die Kredite der Nationalbank an die Geschäftsbanken werden nach und nach zurückbezahlt und auf dieselbe Weise weitergereicht. Die in Umlauf befindliche kaufkraftrelevante Geldmenge wird somit nicht verringert.

Die vorwiegend von Geschäftsbanken durch Kreditvergabe geschöpfte Geldmenge belief sich in der Schweiz 2008 auf gesamthaft 270 Mrd. Franken. Die schweizerische Staatsschuld von ca. 222 Mrd. Franken wäre also durch diese Sichtguthaben-Substitution vollständig tilgbar.

Wie ist das Vorgehen bzw. die Umsetzung

Die angestrebte Reform der Geldschöpfung kann auf einfache und reibungslose Weise erfolgen:

Die Girokonten der Kunden werden aus der Bankenbilanz herausgelöst und separat als Vollgeldkonten geführt. Die Guthaben auf den Girokonten bleiben eins zu eins bestehen, werden Vollgeld und somit zu gesetzlichen Zahlungsmitteln gleich Münzen und Banknoten. Ab dann ist nur noch die Nationalbank als Monetative autorisiert Zahlungsmittel zuschöpfen. Dadurch geschieht mit dem unbaren Giralgeld heute das gleiche wie vor hundert Jahren mit den Banknoten. Damals wurden privat ausgegebene Banknoten durch staatliche Zentralbanknoten ersetzt. Heute geht es darum, das schuldenverhaftete, instabile und unsichere Giralgeld der Geschäftsbanken durch Vollgeld zu ersetzen, welches dem Bargeld rechtlich gleichgestellt ist. Dieses Vollgeld wird ausschliesslich von der Nationalbank gemäss Weisung der Monetative geschöpft. Die heutige Geldmenge, welche nur zu ca. 15 % aus gesetzlichen Zahlungsmitteln wie Münzen und Banknoten sowie Kontoguthaben der Banken bei der Nationalbank bestehen, wird so zu 100% zu einem öffentlichen Gut.

Wie verhält es sich mit der SNB-Mindestreserve

Da der grösste Teil der Zahlungsmittel unbar über das private Bankensystem geschöpft wird, kann die Nationalbank die Geldmenge nur indirekt über den Zins auf die Sicherheiten steuern, welche die Banken bei der Nationalbank halten müssen. Diese Sicherheiten liegen zur Zeit bei lediglich 2,5 Prozent der Kreditsummen. Die Kontrollmöglichkeiten der Nationalbank sind daher marginal und reichen für eine Steuerung im gesamtwirtschaftlichen Interesse bei weitem nicht.

Inflation / Asset Price

Die überschüssende Giralgeldschöpfung führt «mit Sicherheit zu Inflation», wahrnehmbar vorallem bei den Geldanlagen und werde da sogar noch begrüsst: Die Preise von Immobilien und Wertpapieren

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK
"http://www.monetative.ch"}

steigen – man fühlt sich reicher. Aber: Das System ist nicht nachhaltig und wird durch periodisches Platzen von Spekulationsblasen gestört, die gigantische Werte umschichten und vernichten!

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK "http://www.monetative.ch"}

Zukunft / Terminplan

Ich hoffe nicht, dass ein finanzielles Fukushima nötig ist, um den angestrebten Reformen herbeizuführen. Aber man kann sich vorstellen, mit welcher Macht sich die Banken einem solchen Wandel entgegenstellen werden. Wir wollen bereit sein, bevor die nächste Finanzkrise kommt. Das Problem-Bewusstsein in der Öffentlichkeit betreffend dieses Themas muss wachsen.

Warum muss die Demokratie gestärkt werden bzw. das Geld demokratisiert werden

Mitbestimmung...

Öffentlich rechtliche Aufgabe (Service public)

Heute sind wir den Finanzmärkte (samt Währungsstabilität, Nahrungsmittelpreisen, Wirtschaftsverlauf, usw.) ausgeliefert wie einer Naturgewalt....aber das System ist menschengemacht und veränderbar! Ohne Demokratisierung des Geldes keine Demokratie.

Ausserdem widerspricht es dem Grundprinzip der Demokratie, wenn die staatliche Währungssouveränität durch das private Geldschöpfungsprivileg ausgehebelt und der Bund durch die „Too-big-to-fail“ - Problematik erpressbar wird.

In einer Geldgesellschaft – also in jeder modernen Gesellschaft – ist die Souveränität über das Geld- und Bankenwesen ein Grundelement der Demokratie, denn die Macht des Finanzsektors bestimmt wesentlich die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Diese Souveränität ist uns abhanden gekommen, weil (ich erwähne es nochmals) über 85% von privaten Herstellern in Umlauf gebracht wird und so der zerstörerische Wachstumsdrang unbegrenzt/unkontrolliert vorangetrieben wird.

Welche Vorteile bringt diese Reform

- ...schafft krisensicheres Geld!
- ...vermindert Spekulations-Exzesse!
- ...stabilisiert die Wirtschaft!
- ...kontrolliert die Geldmenge/Preisstabilität!
- ...verteilt den Geldschöpfungsgewinn!
- ...baut die Staatsschulden ab!
- ...verhindert „too big to fail“!
- ...ermöglicht Steuersenkungen!

Was ist eine Seigniorage

Gewinnen würde die Allgemeinheit zudem auch, indem mehr von der sogenannten Seigniorage (Geldschöpfungsgewinn) an sie ginge. Dieser Ausdruck bezeichnet die Differenz zwischen der Herstellung von Münzen und Noten und ihrem jeweiligen Nennwert. Die Herstellung einer Banknote kostet – ob Zehner oder Hunderter – etwa dreissig Rappen. Die Differenz steht dem Geldschöpfer zu. Weil die Schweizerische Nationalbank heute nur etwa fünfzehn Prozent der kaufkraftrelevanten Geldmenge schöpft, entgeht ihr und damit uns allen jährlich eine Seigniorage in der Höhe von drei bis zehn Milliarden Franken – je nach Anstieg der Geldmenge.

Wenn die Schweizerische Nationalbank (SNB) oder irgendeine andere Notenbank neues Geld herausgibt, dann tut sie es kaum noch, indem sie Noten druckt oder Münzen prägt. 85 Prozent des neu geschöpften Geldes werden nämlich von den Geschäftsbanken mittels Krediten vergeben. Dabei handelt es sich um bargeldloses Buchgeld.

Stabilität / Prozyklisch

Die Nationalbank richtet sich bei der Bemessung der Geldmenge nach der Wertschöpfung der Volkswirtschaft und erreicht so Preisstabilität. Im bisherigem Regime richtet sich die Geldmenge nach der Verfügbarkeit von Kreditnehmern und wirkt deshalb prozyklisch: Mangelt es der Wirtschaft an Vertrauen in die Zukunft, sinkt das Kreditvolumen und damit die Geldmenge, und das Vertrauen sinkt weiter. In Boomphasen dagegen werden exzessiv Kredite gewährt und heizen so die Konjunktur an bis sie überhitzt und wieder in eine „Krise“ gerät....die Banken verstärken diese Zyklen.

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , Telefon 079 773 34 50 , PC-Konto: 60-528878-0
{HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch"} / {HYPERLINK "mailto:vollgeldreform@gmail.com"} , {HYPERLINK
"http://www.monetative.ch" }

Darüber hinaus würde generell die Geldversorgung der Wirtschaft stabilisiert bzw. konjunkturelle Schwankungen geglättet.

Als Folge dieser Modernisierung würde das Buchgeld endlich zu einem offiziellen gesetzlichen Zahlungsmittel und wäre nicht länger mit dem Risiko verbunden, dass es im Fall einer Finanzkrise verloren geht.

Gibt es nicht eine Kreditklemme

Die heutige Geldmenge wird nicht verändert. Alle Guthaben und Verpflichtungen bleiben erhalten. Neues zusätzlich nötiges Geld wird nun einfach von der Nationalbank in allgemeinen Umlauf gebracht und nicht mehr von den Geschäftsbanken. Die Geschäftsbanken werden aber auch im modernisierten System die Vermittlung der Gelder sowie Kontoführung und Zahlungsverkehr übernehmen.

Bei Bedarf kann die Nationalbank in einem Vollgeldsystem zusätzliche Darlehen (mit „Leistungsauftrag bzw. Auflagen“) an die Banken geben um die Kreditvergabe zu fördern.

Das ist doch Kommunismus/Zentralisierung/Planwirtschaft

Die Banken werden nicht verstaatlicht...nur die Geldschöpfung. Der „Markt“ soll spielen ohne das illegitime Monopol der Banken bzw. deren Privilegien und Subventionierung. Es wird kein Geldsozialismus etabliert (Politik bzw. Staat wirft eigenmächtig Geldpresse an), sondern der heutige „Geldfeudalismus“ (Plutokratie/Kapitalismus) muss von einer zeitgemässen „Gelddemokratie“ abgelöst werden....

Welchen regionalen Bezug hat dieses nationale/internationale Thema

Bankenplatz Zürich, Finanzmarkt Schweiz...

Dies ist ein lokalpolitisches Zeichen des Bankenplatzes Zürich.

Start/Impuls/Zeichen aus dem „Kessel“ der Bankenwelt nach aussen...

Bewusstsein wecken (im Kleinen ansprechen, was auch im Grossen angesprochen werden muss)

Global denken, lokal beginnen...

Das Problem-Bewusstsein in der Öffentlichkeit betreffend dieses Themas muss wachsen.

Kann die Schweiz es im Alleingang

Warum soll gerade die Schweiz als erste die Vollgeldreform durchführen? Wir allein haben auf nationaler Ebene die demokratischen Instrumente, um das erforderliche politische Verfahren auszulösen. Mit ihren stabilen politischen Verhältnissen, einer produktiven Wirtschaft, einer starken eigenen Währung und der Tradition einer unabhängigen Zentralbank bringt die Schweiz auch alle sachlichen Voraussetzungen mit, um eine Vollgeldreform erfolgreich umzusetzen. Würde die Schweiz als bedeutender Finanzmarkt diesen Schritt gehen, hätte das Signalwirkung.

Wichtig: Diese Reform kann national umgesetzt werden mit all seinen Vorteilen, unabhängig von der globalisierten (Finanz-)Welt.

Weiteres

Bitte ergänzen mit weiteren „Grundsatzfragen“, welche erläutert bzw. geklärt werden müssten:

Ein Mail an { HYPERLINK "mailto:info@monetative.ch" } genügt, damit diese Liste ergänzt wird. Besten Dank.

.....

....

1.August 2011 , Daniel Meier (Vorstandsmitglied MoMo / { HYPERLINK
"http://www.monetative.ch" })